

Paten für Arbeit in Essen e.V.

Gründung:

Der 1998 gegründete Verein „Paten für Arbeit in Essen e.V.“ ist als Teil des „Essener Konsens“ eine gemeinsame Initiative von Verbänden, Arbeitgebervereinigungen (Kreishandwerkerschaft und Industrie- und Handelskammer Essen), Gewerkschaften, Kirchen, Jugendhilfe, CJD Zehnthof, der Stadt Essen, der Agentur für Arbeit und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Ziel:

Der Verein verfolgt das Ziel, Essener Jugendliche, die ohne Hilfe den Übergang von der Schule in den Beruf nicht oder nur schwer schaffen, zu unterstützen und zu fördern.

Finanzierung:

Der Verein finanziert sich aus Beiträgen der z.Z. ca. 460 Mitglieder (Mindestbeitrag 3.- € im Monat für Privatpersonen, 30.- € für Betriebe), einer Zuwendung der Stadt Essen und Spenden.

Projekte:

➤ Ausbildungsplatzförderung

Der Verein „Paten für Arbeit in Essen“ fördert zusätzliche Ausbildungsplätze.

Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Essen sind/oder werden die Lehrstellen akquiriert und besetzt. Als zusätzlich gilt ein Ausbildungsplatz, wenn er auf die in den vorhergehenden 3 Jahren im Betrieb vorhandenen Ausbildungsplätze aufgestockt wird.

Die Ausbildungsbetriebe erhalten für den zusätzlichen Ausbildungsplatz Zuschüsse des Vereins zu den Ausbildungsvergütungen. Für einen Ausbildungsplatz werden durchschnittlich 14.800 € aufgewendet. Der Betrieb übernimmt den verbleibenden Teil der Ausbildungsvergütung, Lehrgangs- und Prüfungsgebühren, stellt den Arbeitsplatz und die betriebliche Anleitung.

Ein konkreter Beispielfall macht deutlich, wie sehr sich auch der Betrieb engagiert:

Für eine Ausbildung zum Maurer hat der Verein die Ausbildungsvergütung mit 14.767 € bezuschusst. Der Betrieb hat weitere 17.246 € nur für die Ausbildungsvergütung aufgewendet.

Wir suchen Patinnen und Paten, die die Auszubildenden während der Ausbildung begleiten, um bei Konflikten zu vermitteln und Abbrüche zu vermeiden.

➤ Trainings für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche

Hier hilft der Verein in Abschlussklassen von Schulen mit PowerPoint unterstützten Präsentationen, praktischen Übungen (Rollenspielen) und durch Erfahrungstransfer der Referenten. Je Klasse werden 3 Bausteine in der Regel in 7 Unterrichtsstunden vermittelt:

- Erarbeiten einer Stärken-Schwächen-Analyse „Wer bin denn ich“,
- Erstellen eines sprachlich und formal korrekten Bewerbungsschreibens „Meine komplette Bewerbung“,
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche durch Rollenspiele „ Mein Vorstellungsgespräch“.

Seit 2014 wird, den aktuellen Entwicklungen folgend, auch ein Training für Speed Datings angeboten.

Die Inhalte werden laufend aktualisiert, um auf die veränderten Anforderungen an künftige Auszubildende bzw. Ausbildungsstellen zielorientierter eingehen zu können.

Ehrenamtlich tätige berufserfahrene Kolleginnen und Kollegen bilden das Referententeam. Das Gesamtprogramm verteilt sich entsprechend der zeitlichen Bewerbungsphasen über 3 Schuljahre. Vor jedem neuen Start in einer Schule wird das Programm der Schulleitung, den Fachlehrern bzw. Berufsorientierungslehrern vorgestellt und besprochen. Wir sind Teil der Berufsorientierung in Essener Haupt-, Gesamtschulen, Gymnasien und einem Berufskolleg.

Alle Referentinnen und Referenten haben Berufserfahrung mit Auszubildenden und sind umfassend für die Trainings ausgebildet. Neue Referentinnen und Referenten werden gesucht, von uns ausgebildet und gerne in

das Team aufgenommen. Ihre Wissensvermittlung und der Erfahrungstransfer helfen den Jugendlichen ganz konkret an einem entscheidenden Wendepunkt in ihrem Leben.

➤ **Ausbildungspatenschaften**

Auslöser für dieses Projekt war auf der einen Seite die Erkenntnis, dass es Jugendliche gibt, die es schwer haben, ohne Hilfe eine Lehrstelle zu finden, und auf der anderen Seite die Tatsache, dass häufig Ausbildungsverträge ohne Angabe von Gründen abgebrochen werden. Ziel der Patenarbeit ist:

- Persönlichkeitsbildung,
- Hilfestellung bei der Bewerbung und Ausbildungsplatzfindung,
- Verhinderung eines Abbruchs und Erreichen des Ausbildungsziels.

Wer sind die Paten?

Die Patinnen und Paten sind Frauen und Männer zwischen 25 und 70 Jahren, die aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten kommen. Es sind Selbständige, Studenten, Hausfrauen, Berufstätige und Pensionäre / Rentner aus Handwerk, Wirtschaft und Verwaltung. Wichtiger als deren (evtl. frühere) berufliche Position ist die Lebenserfahrung. Sie müssen in erster Linie bereit sein, einem Jugendlichen Zeit zu widmen. Motiviert zu ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Form einer Patenschaft hat sie der Wunsch, dieser Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen, die Erinnerung an die Zeit des Einstiegs in das eigene Berufsleben, das Wissen über die Stärken im Umgang mit jungen Menschen oder die Freude am Kontakt zu jungen Menschen. Es sind Menschen, die Verständnis für die Probleme junger Menschen haben, die sich Zeit nehmen wollen und können. Die Intensität der ehrenamtlichen Arbeit als Pate oder Patin bestimmt sich nach den jeweils eigenen Möglichkeiten.

Wie man Pate oder Patin?

Jeder kann Pate werden. Niemand ist zu jung oder zu alt. Die eigenen Vorstellungen der ehrenamtlichen Arbeit als Ausbildungspate oder -patin kann in einem ersten Gespräch mit Verantwortlichen des Vereins überprüft werden. Dabei wird umfassend über das Prinzip der Ausbildungspatenschaften informiert. Gleichzeitig gewinnt der Verein durch das Erstgespräch einen Eindruck über Motivation und Eignung und Prognose des interessierten Paten oder der Patin. Ist das Interesse an dieser ehrenamtlichen Aufgabe durch das Erstgespräch geweckt und die Eignung festgestellt, wird ein Patenschaftsvertrag mit dem Verein geschlossen. Vor dem Eingehen einer verbindlichen Patenschaft werden der Pate bzw. die Patin durch den Verein in einem Einführungsseminar auf die Aufgabe vorbereitet und zu den Patentreffen eingeladen. Eine Patenschaft beginnt erst mit der eigenständigen Entscheidung im Rahmen der Termine in den Schulen in denen Patenschaften vermittelt werden. Wir suchen dringend weitere Personen, um noch mehr Jugendlichen helfen zu können.

Was tun die Paten?

Sie begleiten den Jugendlichen auf der Schwelle von der Schule zum Beruf. Der Pate baut ein Vertrauensverhältnis zu dem Jugendlichen auf. Hilfreich für eine erfolgreiche Patenschaft sind Vereinbarungen zwischen Paten bzw. Patinnen und „Patenkindern“ über Wege zu erreichbaren Zielen. Voraussetzung dazu ist eine Einschätzung über die vorhandenen Ressourcen des „Patenkindes“.

Die Patenschaft wird mit der Zustimmung und soll im Einvernehmen mit der Familie des Jugendlichen geführt werden. In der Zeit des Schulbesuchs stimmt sich der Pate/die Patin mit den Lehrern des Jugendlichen ab.

Die Patenschaften beginnen in der 9. Klasse und enden im Idealfall mit dem Abschluss einer Berufsausbildung. Aufgaben nach der Kennenlernphase in der Patenschaft sind die

- Unterstützung bei der Bewältigung der Schule im Übergang zur beruflichen Ausbildung,
- Vermittlung von Förderunterricht,
- Hilfe bei der Entscheidung über nächste Schritte - Berufsausbildung oder weiterführende Schule,
- Hilfe bei der Berufswahl,
- Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle, dem Verfassen der Bewerbung und der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe gehen Pate bzw. Patin eine kommunikative Beziehung ein. Dazu gehören verbindliche persönliche Treffen, telefonische Kontakte und/oder Mailkontakte. Gemeinsame Aktivitäten können für eine gelungene Beziehung hilfreich sein.

Während der Ausbildung hält der Pate auch Kontakt zum Ausbildungsbetrieb. Er führt regelmäßig Gespräche, um die jeweilige Situation zu erfassen. Er wird versuchen, aufkeimende Konflikte im Entstehen zu erkennen, zu

entschärfen oder zu verhindern und darauf achten, dass Konflikte nicht zum Ausbildungsabbruch führen. Alles was er tut, wird er transparent machen, sowohl gegenüber dem Jugendlichen als auch gegenüber dem Ausbilder und den Eltern.

Wer sind die Jugendlichen?

Die Jugendlichen haben sich freiwillig für eine Patenschaft entschieden. Sie hoffen auf Hilfe vor ihrem Einstieg in die Berufswelt. Lehrer beschreiben in der Regel eine indifferente Haltung zu ihren Ressourcen und Wünschen. Die Phase der Berufswahl ist erschwert durch ihre Angst und Unsicherheit im Blick auf die Anforderungen, die mit dem Einstieg in eine Berufsausbildung verbunden sind, manchmal auch durch die Erwartung ihrer Familien. Manche entwickeln unrealistische Berufs- und Zukunftswünsche oder haben aufgrund ihrer Herkunft kulturelle und sprachliche Defizite, die einen Einstieg in eine Berufsausbildung erschweren. Oft fehlt die Vorstellung von der Funktion einer Berufsausbildung und von der Wirklichkeit des beruflichen Alltags.

Was tut der Verein für die Paten und Patenkinder?

Jeder Pate nimmt, bevor er ein „Patenkind“ übernimmt, an einem Seminar teil, in dem er auf die Aufgaben vorbereitet wird. In regelmäßigen Abständen lädt der Verein, in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Schulen, die Paten zu einem Erfahrungsaustausch ein.

Die ehrenamtlich tätige Projektleiterin Patenschaften, eine Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, Kontakt- und Klassenlehrer der Schulen und Koordinatoren aus dem Kreis der Patinnen und Paten an der jeweiligen Schule sind Ansprechpartner und unterstützen mit Rat und Information.

In besonders schwierigen Fällen vermittelt der Verein kundige Beratung für den Paten. Außerdem werden Informations- und Fortbildungsseminare kostenfrei angeboten.

Bei Bedarf können die Jugendlichen Nachhilfe in Deutsch, Englisch und Mathematik kostenfrei in Anspruch nehmen, die der Verein in Kooperation mit der Universität Duisburg Essen anbietet.

Wie ist das Patenmodell eingebunden?

Das Patenmodell ist eingebunden in ein Netzwerk. Selbstverständlich gehören die Schulen dazu, aber auch die Arbeitsverwaltung, die Kreishandwerkerschaft, die IHK, der Essener Unternehmensverband und die Gewerkschaften. Weitere Partner sind das Jugendamt, die Schulverwaltung und die Träger der Jugendberufshilfe. Außerdem nutzt das Projekt gerne die Kontakte von Vereinsmitgliedern, aber auch von Patinnen und Paten

Wie sind die Erfahrungen?

Die Arbeit der Paten war weitgehend erfolgreich. Erfolge bestehen darin, dass die Jugendlichen stabilisiert und, Ausbildungsplätze gefunden und gesichert sind. Gegebenenfalls wurden Zwischenlösungen erarbeitet. Die Patenschaft ist für die Jugendlichen eine belastbare Beziehung. Der Jugendliche erlebt einen Menschen, der sich um ihn kümmert und erstarkt in seinem Selbstwertgefühl.

Aber es gibt auch Beendigungen von Patenschaften ohne einen erfolgreichen Abschluss. Manchmal fehlt die erforderliche Sympathie, Vereinbarungen werden zum wiederholten Mal nicht eingehalten, einer der Partner verliert das notwendige Vertrauen oder es gibt auch Sachgründe, wie z. B. einen Umzug. In jedem Fall soll das Ende einer Patenschaft zwischen den Paten, im Falle des bestehenden Schulbesuches mit den Lehrern und den Verantwortlichen des Vereins kommuniziert werden.

Warum macht ein Pate/ eine Patin diese Arbeit?

Das Patenamnt ist ein wichtiges Ehrenamt.

Die Patinnen und Paten nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr. Die Arbeit ist auch ein Gewinn für die Patinnen und Paten, denn:

Verantwortung für einen jungen Menschen zu übernehmen, macht Freude.

Es ist spannend zu beobachten, wie die Jugendlichen sich entwickeln, Perspektiven bekommen und einen guten Start ins Berufsleben schaffen.

Der Dialog der Generationen bringt neue Erkenntnisse und Erfahrungen.

Der Pate/ die Patin knüpft neue Kontakte mit den Mitpatinnen und -paten.

Das Ehrenamt der Patinnen und Paten ist unbezahlbar.